



Viele Formen sexualisierter Gewalt werden nicht als solche wahrgenommen

LAMASTOCK/ISTOCKPHOTO.COM

# Die Frage ist nicht ob, sondern wann

**Sexualisierte Gewalt.** Sie ist im Leben von Frauen und Mädchen allgegenwärtig – gesellschaftlich wird das aber kaum als Problem wahrgenommen. Agota Lavoyer will dafür in ihrem Buch „Jede\_Frau“ die Augen öffnen

VON ANYA ANTONIUS

Schon im Vorwort des Buchs „Jede\_Frau“ von der Schweizer Autorin und Aktivistin Agota Lavoyer steht ein Satz, der einen lange nicht loslässt: „Die Frage ist nicht, ob eine Frau irgendwann sexuell belästigt wird, sondern bloß wann und wo und von wem.“ Sexualisierte Gewalt steht im Zentrum – und wie diese gesellschaftlich ignoriert, toleriert und verharmlost wird. Denn dass das ganze Spektrum sexualisierter Gewalt im Leben von Frauen, nicht-binären Menschen und trans Personen allgegenwärtig ist, heißt nicht, dass das auch als strukturelles Problem wahrgenommen wird.

Der Begriff „Rape Culture“ (Vergewaltigungskultur) fasst diesen gesellschaftlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt zusammen. Dafür die Augen zu öffnen, ist ein Ziel der Autorin, die auch lange in der Opferhilfeberatung tätig war. Denn sexualisierte Gewalt wird immer wieder bagatellisiert – auch von den Betroffenen selbst. So werde oft nur „die brutale Vergewaltigung im Park“ als

gewaltvoller Übergriff ernstgenommen, sagt Lavoyer im Gespräch mit dem KURIER. Dabei müsse der Begriff viel weiter gefasst werden: „Es hat viel mit unserer Gesellschaft zu tun, dass viele Formen sexualisierter Gewalt gar nicht als solche registriert werden, sondern als Kompliment, als normales Verhalten, als Flirt“, sagt sie.

## Das Wörtchen Nein

Diese Vorstellungen sind tief in uns verankert. Lavoyer zitiert im Buch etwa aus der Zeitschrift *Mädchen*: „Nein! Jungs verstehen das Wörtchen erst, wenn man es ihnen oft genug gesagt hat. Deshalb: Hab Geduld mit ihnen!“ Diese Ausgabe des Hefts ist übrigens aus dem Jahr 2017.

Wichtig ist der Autorin, dass die Formen sexualisierter Gewalt nicht hierarchisiert betrachtet werden, sondern als Kontinuum. Konkret heißt das: Die Gruppe von Männern, die einer Frau im Vorbeigehen zweideutige Dinge nachruft, die grapschenden Hände, wenn man sich als Frau durch eine volle Bar drängelt, der Onkel, der beim Familientreffen einen

sexistischen Witz auf Kosten der anwesenden Nichten macht, oder der Bekannte, der einem unbemerkt K.o.-Tropfen ins Getränk geleert hat – all das hängt zusammen.

„Die Hierarchisierung führt dann aber dazu, dass viele Formen der Gewalt heruntergespielt werden“, sagt Lavoyer. „Der Satz, den ich in der Opferhilfe am häufigsten gehört habe war: ‚Mir ist etwas passiert, aber es ist sicher nicht so schlimm wie das, was anderen Frauen geschehen ist.‘“

## Die gesunde Wut

„Catcalling“ (etwa Nachpfeifen auf der Straße) löse sicher nicht das gleiche Leid aus wie sexualisierte Kriegsgewalt, betont Lavoyer. Aber es mache wenig Sinn, beides auseinanderzuidividieren, denn die Ursachen seien dieselben: patriarchale Machtstrukturen. Oder, wie Lavoyer im Buch schreibt: „Cis Männer, die im Selbstverständnis aufwachsen, dass Frauen ihnen ihre Aufmerksamkeit, ihre Liebe und ihren Körper schuldeten.“ Vereinfacht gesagt heißt das also: Will man die Vergewaltigung verhindern, muss man viel früher anset-

zen – schon beim sexistischen Kommentar beim geselligen After-Work-Bier.

„Frauen wird das Lesen des Buchs wohl wütend machen“, sagt die Autorin, „aber ich finde, Wut kann sehr konstruktiv sein.“ Frauen werde in ihrer Erziehung gerade diese Emotion abtrainiert, die so wichtig wäre, um sich zu wehren. „Mit lieb sein und niemandem auf den Schlipps treten wird kein gesellschaftlicher Wandel herbeigeführt.“

Auch Männer will Lavoyer mit ihrem Buch aktivieren, das die Rape-Culture auch anhand vieler aktueller Beispiele erklärt. „Viele meinen, dass sie mit der Aussage ‚Ich bin nicht übergriffig‘ schon genug gegen sexualisierte Gewalt getan haben. Dabei ist das wirklich nur das absolute Minimum.“



**Agota Lavoyer:** „Jede\_Frau“ Yes Publishing, 288 Seiten, 23,50 Euro

## Depressionen: Mehr Mädchen brauchen Hilfe

Zahl der Beratungen stark gestiegen

**Gesundheit.** Panikattacken, Depressionen, Essstörungen: Die Zahl von Mädchen und jungen Frauen, die an psychischen Erkrankungen leiden, ist seit der Pandemie sprunghaft angestiegen. Am Dienstag machten Mädchenberatungsstellen aus ganz Österreich auf die Problematik aufmerksam. Ihre Botschaft: Die Lage ist sehr ernst.

Bei der Zahl der Beratungen habe man heuer (im Vergleich zum Vorjahr) bereits ein Plus von 30 Prozent verzeichnet. Die Hilfesuchenden leiden etwa an Depressionen, Essstörungen, selbstverletzendem Verhalten und Ängsten. Viele haben auch Gewalt erlebt.

Diese Entwicklung sei auf mehrere Faktoren zurückzuführen, so Angeli-

ka Atzinger vom Verein „Amazone“ in Bregenz: „Auf hohem Leistungsdruck, die Nachwirkungen der Pandemie, die Teuerung, Kriege und Konflikte, auf den Klimawandel. Aber auch auf ein gesellschaftliches Klima, in dem Mädchen kaum gehört werden.“

Martina Fürpass, Geschäftsführerin der Wiener Beratungsstelle „Sprungbrett“, betont: „Bevor sich die Betroffenen etwa um eine Lehrstellensuche kümmern können, brauchen sie Stabilisierung, therapeutische Maßnahmen, finanzielle Absicherung und Schutz vor Gewalt.“

Es brauche dringend mehr Maßnahmen und mehr finanzielle Ressourcen, fordern die Expertinnen. **JOHANNA KREID**



## Vorbeikommen zahlt sich aus!

21. Juni 2024 | Public Viewing in Wiener Neustadt

Die Stadt Wiener Neustadt veranstaltet für alle Fußball-Fans ein Public Viewing im Bürgerparkgarten. Bis 14. Juli werden alle Spiele der Fußball-EM 2024 live auf einer 20 m² großen Tageslicht-LED-Wand übertragen. Eintritt: € 5,-

An diesem Freitag, 21. Juni, bietet der KURIER zum Spiel Österreich gegen Polen ein großes Extra-Programm: Face-Painting-Station, Viktoria Schneiderbeck im Live-Interview und ein Gewinnspiel!

### Facebook- & Instagram-Challenge

Gewinnen Sie 2 VIP-Tische inkl. Essen & Getränke für je 5 Personen! Zeigen Sie uns, wie Sie sich auf das EM-Spiel vorbereiten und laden Sie (mit einem öffentlichen Profil) ein Foto oder Video auf Facebook oder Instagram mit dem **#KURIEREM2024** hoch.

Weitere Infos und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter: [www.instagram.com/kurier\\_live](https://www.instagram.com/kurier_live) oder QR-Code scannen! Foto/Video hochladen nach bis Donnerstag, 20. Juni 2024 (23:59 Uhr)! Teilnahme ist nur mit einem öffentlichen Profil möglich.



2 VIP-Tische zu gewinnen!

KURIER Gewinnspiel!

Zeigt bis 20. Juni ein Foto oder Video hochladen!